

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Preis: Monatlich 2,25 Mark.
Abbestellung durch die Posten 2,50 Mark.
In Halle höherer Gewalt (Kriegs- od. sonst. Unfälle) der Postämter des Reiches der Postämter, der Postämter od. d. Postämter (Veränderungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Versicherung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die Kleingeldspalte Zeile oder deren Raum wird mit 50 Pfg., auf der ersten Seite mit 125 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Postfach-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.
Nummer 37 Mittwoch, den 30. März 1921 20. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Selbstversorger für Gerste.

Anmeldungen zwecks Ausstellung der Wahlkarten für Gerste für die Zeit vom 16. April bis 15. Juni 1921 sind im Rathhaus (Kellerraum) bis spätestens 1. April 1921 anzubringen.

Ottendorf-Northdorf, am 26. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die politische Aktion in Mitteldeutschland schreitet mit Erfolg fort. Mansfeld und Köster-Mansfeld sind bereits besetzt.

Das Kraftwerk Hcho newitz hat gestern den Streik beschlossen. Die Notstandsarbeiten werden verlangsamt. In Giebichenstein Ruhe. Der Eisenbahnverkehr ist noch nicht wieder aufgenommen. Helbra befindet sich wieder in der Hand der Schutzpolizei. Im Weisburger Revier sind einige Plünderungen und Unfälle vorgekommen.

Am Freitag ist in Mansfeld das Amtsgericht geschlossen worden. Die angrenzenden Gebäude sind wegen Gefahr von Personen geräumt.

Leipzig. In einer am Sonnabend im Volkshaus abgehaltenen Sitzung der revolutionären kommunistischen Parteibehörde Leipzigs wurde gegen 3 Stimmen beschlossen, am Dienstag, den dritten Osterfesttag, den Generalsstreik zu proklamieren.

In Köstau, einem Vorort von Leipzig, hatten sich am Sonntag bewaffnete Kommunisten ansammelt. Daraufhin wurde in 100 Mann Schutzpolizei nach Köstau entsandt. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem die Kommunisten einen Toten und einen Bewundeten hatten.

In der Nähe von Markranstädt fand zwischen Bewaffneten, die von Leipzig nach dem Beunwerke zogen, und Schutzpolizei ein Feuergefecht statt. Näheres ist bisher nicht bekannt.

Halle. Freitag nacht haben etwa 2000 bis 3000 Menschen auf die Aufforderung des Halleischen Kommunistenvereins Komit in Arbeitstiteln die Stadt Halle verlassen, um die Mansfelder und die Giebichenauer Aufmärsche zu verhindern.

In Berlin sind die Osterfesttage bis auf zwei große Dynamitanschläge ruhig verlaufen. Auch die beiden letzten haben zwar zum Teil erheblichen Sachschaden angerichtet, aber keine Menschenleben gefordert. Der erste Anschlag wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf die Eisenbahnunterführung in Charlottenburg, über die der gesamte Stadtringbahn, Vorort- und Fernverkehr geleitet wird und die einen der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte Groß-Berlins darstellt, ausgeführt. Einen Erfolg hat das Attentat aber nicht gehabt. Die Gewalt der Explosion hatte sich nicht nach dem Bahnhöfen, sondern nach der gegenüberliegenden Häuserfront entwickelt. Nur das Bahnhofsgebäude der Bahnunterführung ist leicht beschädigt. Der zweite Anschlag ist auf das Kraftwerk Unterpreze, das im Brunnenwald liegt und den gesamten Betrieb der Berliner Hoch- und Untergrundbahn versorgt, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag verübt worden. Glücklicherweise misslang der Anschlag. Nur eine Handgranate explodierte, und zwar so, daß ihre Ladung die Dynamitbüchse überhaupt nicht traf.

Kemnitz. Zur Unterstützung der kommunistischen Bewegung in Mitteldeutschland proklamierte die hiesige kommunistische Partei Sonnabend früh den Generalsstreik. Um 6 1/2 Uhr wurden die Arbeiter durch helle Sirenen-Signale aus den Fabriken gerufen. Sie strömten zum Rathausplatz, wo sie Instruktionen erhielten. Die autoritativen Befehle gehen mit wenigen Ausnahmen still. Die Eisenbahnen verlegten vorläufig noch. Zu einer Erklärung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ist es bisher nicht gekommen.

Essen. Die Belegschaften der Bechen Graf Beust, Grunne, Mathias Stinnes 1 und 2, Joachim, Giano und Carlus Magnus sind vollständig und die von den Bechen Christian Lewien, Reutölla und Elisabeth teilweise in den Ausstand getreten. Die Streiks sollen die Aktion in Mitteldeutschland unterstützen. In Dortmund wurde in der vergangenen Nacht versucht, die Schutzpolizei zu entwaffnen und die Zeitung der Reichswehrjournalisten zu besetzen. Beide Versuche misslangen. In Essen fand Sonnabend mittag

abermals eine Demonstrationssammlung der Kommunisten statt.

Hamburg. Vor Seefisch erschienen etwa 2000 gutbewaffnete Leute, besetzten das Postamt, zerbrachen telegraphische und telefonische Verbindungen, schändeten darauf nach Rummel und Däneberg aus, besetzten die beiden Pulverfabriken und sämtliche anderen gewerblichen Gebäude. Die hiesige Ordnungspolizei hat 50 Mann zum Einsatz geschickt, die Rummel und Däneberg schützen sollten. Man wußte nicht, daß die Aufständigen in der Ueberzahl vorhanden waren und bereits zwei Pulverfabriken besetzt hatten. Die Polizei kam nur bis Eichenberg. Dort erfuhr sie bald, was sich in Rummel und Däneberg ereignet hatte, und meldete sofort dem Chef der Ordnungspolizei das Vorgefallene, worauf drei Hundertmannschaften, drei Panzerautos, eine Funkstation, ein Radfahrerzug und vom Reichswasserschutz drei Boote auf dem Wasser nach Seefisch entsandt wurden. Man hatte erfahren, daß das dort liegende Kommando des Reichswasserschutzes entwaffnet sein sollte.

In Riese Bauenburg wurden 30 Rädeleführer der Kommunisten verhaftet, darunter derjenige, der den Reichswasserschutz in Seefisch entwaffnet hatte. Die Rädeleführer wurden nach Hamburg übergeführt und in dem hiesigen Polizeigefängnis eingekerkert. Anderthalb Hundertschaften der Hamburger Schutzpolizei verblieben im Kreise Bauenburg.

Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. März 1921.

Die Metall-Hämmer. Von den 25 Millionen Stück Fünfsilber-Pfennigstücke aus Aluminium, die seit dem 1. Dezember in Verkehr kamen, ist kaum noch eines zu sehen. Fast gänzlich verschwunden sind auch die 2 1/2 Millionen Rehn-Pfennigstücke aus Zink und die 13 Millionen eiserne Fünfsilber-Pfennigstücke. Wenn sie nicht bereits geschafft und abgemünzt wären, müßten gegenwärtig 204 Millionen Fünfsilber-Pfennigstücke aus Aluminium, 220 Millionen Rehn-Pfennigstücke aus Zink und über eine Milliarde eiserne Fünfsilber-Pfennigstücke im Umlauf sein. Aber auch 25 Millionen Kupferstücke, die nach amtlichen Zahlen noch im Umlauf sein müßten, gehören zu den größten Seltenheiten.

Eine Aussprache zwischen den Druckpapierfabrikanten und den Vertretern der deutschen Zeitungsverleger-Verbände im Reichswirtschaftsministerium hat nach tagelangen Beratungen zu der Erkenntnis geführt, daß die neue ungeliebte Preisforderung für Zeitungspapier vom 1. April an weder von der Presse noch von den Zeitungslesern, noch von den Insizenten getragen werden kann. Eine solche Preissteigerung würde sich unabweisbar auswirken in nächster Einschätzung oder gar Stilllegung der Zeitungsbetriebe. Die Lage ist mit keiner früheren vergleichbar. Es geht für die Presse um Sein oder Nichtsein, und was für die Presse gilt, gilt für alle im Zeitungswesen tätige Einzelkräfte. Angesichts der schweren politischen und wirtschaftlichen Folgen für unser gesamtes öffentliches Leben wird Regierung und Parlament sofort eingreifen müssen, wenn eine sonst unabwendbare Katastrophe verhindert werden soll.

Die schwere Not unseres Vaterlandes, die lastend auf dem Menschen liegt, läßt viele den Blick in die Zukunft richten. Optimisten glauben, daß über kurz oder lang die moralische, wirtschaftliche und politische Wiederherstellung Deutschlands erfolgen wird; Pessimisten sehen oft in krankhaft seelischer Verfassung den weiteren Niedergang unseres Vaterlandes. Die Frage nach der Zukunft liegt heute auf allen Lippen, und Prophezeiungen finden das regste Interesse und kritiklosen Glauben. Der Vortrag des hannoverschen Nervenarztes Dr. Bomer im Dresdener Vereinshaus über: „Kommende Weltkatastrophen“ hatte zahlreiches Publikum angelockt, das dem Prediger der Gebemüßigkeit interessiert folgte, wie er in ziemlich wissenschaftlicher Weise versuchte, das Naturgeschehen und Menschengeschehen, Ueberschwemmungen, Unwetter, Kriege und Revolutionen in engem Zusammenhange sehen. Nach Dr. Bomer hat diese Gleichzeitigkeit ihren tiefen Sinn, und zwar soll der Rhythmus der Sonnenflecke den Takt angeben, in dem sich die irdischen Dinge abrollen. Die Kometen sind die Vorboten und die Begleiter der Katastrophen. Das Schicksal der Völker voraussehende Personen habe es immer gegeben und gebe es noch. Redner unterließ aber

nicht, zu betonen, daß bei Voraussetzungen und Visionen meist Uebertreibungen vorkommen und sie deshalb auf das rechte Maß zurückzuführen sind. Ein moderner Hellseher ist der im Kriege gefallene Hauptmann Guido von Gillshausen gewesen. Sein Hellseher vom 3. August 1914 wurde verifiziert in seinem Schreibtische gefunden. In symbolischen Bildern zeichnete er wie in einem Wachsraum den Verlauf des Krieges, das Schicksal des Kaisers, dessen Helmummantel sichtbar zu Staub bröckelt. „Deutschland braucht 30 Jahre zur Erholung. Rußland streitet mit Amerika um den Preis der Zukunft.“ Auch die Weissagungen des Dresdener Mediums, der Thalia Hellabur, wurden ausführlich behandelt. Sie prophezeit baldigen Krieg zwischen Amerika und Japan; Frankreich und England schließen sich Amerika an, Deutschland tritt auf Seiten Japans, das der Uebermacht erliegt. Aber Englands Kolonien fallen ab und Rußland und Deutschland ringen Frankreich nieder, Polen zerfällt und Revolutionen in England und Frankreich schwächen diese Länder. Von 1924 ab tritt eine allgemeine Aufbesserung in Deutschland ein, das der geistige Mittelpunkt der Welt wird, während England das angenehme Schicksal vorbehalten bleibt, mit Mann und Maus ins Meer zu versinken. Redner ist überzeugt vom Kommen eines neuen Völkerfühlens und Deutschlands Bestimmung, die Welt vom Materialismus zu erlösen. Dieser besessenen Weltanschauung werden sich die Erdenbewohner so lange erfreuen können, bis der gute Mond, der sich immer mehr von der Erde angezogen fühlt, in 570 000 Jahren mit ihr zusammenstößt, was auch der Erde schlecht bekommen soll und keiner von uns erleben dürfte.

Ueber mancherlei Bedenken gegen die Schulzensuren wird uns folgender Artikel von berufener Seite zur Verfügung gestellt. „Die Lehrer trauen ihrem eigenen Urteile oft selbst nicht, und es ist hundert gegen eins zu werten, daß sie sich erst über die vorhergehende Zensur orientieren bevor sie die neue schreiben. Schulleiter verlangen sogar ausdrücklich von ihren Lehrern, nicht zu versäumen, die alten Zensuren einzusehen, damit Sprünge über einen Grad (etwa 3a auf 2 usw.) möglichst vermieden werden. Durch diese Zensurmethode entsteht eine Abhängigkeit der Zensuren von der allerersten Ziffer. Der Schüler erhebt nicht die Zensur von seinem Lehrer, sondern von allen seinen Lehrern die er in einem Fache von Anfang an gehabt hat. Da nun die Exaktheit des vorhergehenden Zensurgrades niemals gewiß ist, erhält der Schüler in seiner Zensur ein Ergebnis einer Wahrscheinlichkeitsrechnung von fraglichem Werte. Der bedenkliche Brauch zwingt einen gerecht urteilenden Lehrer schließlich zu der Entschuldigung: „Mein Mund ich kann dir die verdiente 2 nicht geben; denn du hast das legitime eine 3 gehabt.“ Bestenfalls bekommt das Kind nun eine 2b, von einem anderen eine 3a, und diese Beurteilung kann einem strebsamen und feinsinnigen Kinde jede Lust an der Weiterarbeit benehmen. Die fraglichen aller Ziffern sind die Durchschnittszensuren, wie die Haupt-, die Fleißzensur u. a. Sie sind gewonnen aus der Summe vieler Einzelzensuren. So wird aus den Zensuren 1 und 3 die Durchschnittszensur 2 gebildet, wodurch aber ein ganz falsches Bild entsteht. Weder die durch den Wert 1 ausgedrückte besondere Begabung, noch die durch den Wert 3 dargestellte Mangelhaftigkeit kommen im Durchschnitte zum Ausdruck. Die Fehler werden noch dadurch gehäuft, daß die Einzelwerte, je nach dem Ansehen und der vermeintlichen Bedeutung eines Faches, verschiedene Male multipliziert in die Rechnung eingerechnet werden. Es wird u. a. bestimmt, die Zensuren in Latein fünfmal, in Deutsch, Griechisch und Mathematik viermal, in Geschichte und Französisch dreimal so hoch einzuschlagen als diejenigen in einem anderen Fache. Vernachlässigt werden dagegen die Zensuren im Schreiben, Zeichnen, Singen, Turnen und in den Handarbeiten. Durch diese Methode wird der Wert der Hauptzensur ganz illusorisch. Das Bedauerliche dabei ist nur, daß von derartigen Zensuren oft der Eintritt in einen Beruf, die staatliche Anstellung, die Aufschwung in höhere Ämter abhängig gemacht werden; es gibt eben immer noch Leute, die an eine Zensur wie an ein Evangelium glauben.“

Morigburg. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz teilt mit, daß er den Bestrebungen, einen Teil des Northdorfer Tiergartens als Naturschutzpark abzufordern, fernsteht. Da die Forstverwaltung eifrig bemüht ist, den Wildraum und einen mächtigen Wildbestand zu erhalten, sieht der Heimatschutz keine Veranlassung, diesen gebeligen Zustand zu ändern.